

KENNEN SIE PEERTANDEMS? EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Es geht um Hilfe und Unterstützung im Rahmen einer Peer-Jobpatenschaft, wenn Menschen mit Fluchtgeschichte hier in Deutschland beruflich und privat Fuß fassen wollen.

Besonders gut gelingt das, wenn Geflüchtete und Ehrenamtliche in sogenannte Peertandems nach Gemeinsamkeiten zusammengeführt werden, wie beispielsweise private oder berufliche Interessen. Auch Alter, Geschlecht oder Lebenssituation können eine entscheidende Rolle spielen.

So unterstützen etwa Studierende andere Studierende mit Fluchtgeschichte beim Zurechtfinden im Studium oder Mütter, die bereits Erziehung und Beruf vereinbaren, geben ihre Erfahrungen an geflüchtete Mütter weiter.

Peer bedeutet „Gleichgestellte“, auch „Kollegin“ oder „Kollege“. Man tauscht sich aus. Es werden Türen geöffnet, unterschiedliche Kulturen kennengelernt und Gemeinsamkeiten erlebt. Das trägt maßgeblich zum Erfolg der Peertandems bei.

Wir haben so gute Erfahrungen gemacht, dass wir davon berichten wollen. Zugleich ermuntern wir dazu, neue Peertandems zu bilden. Wir helfen bei der Vermittlung und Begleitung. Machen Sie mit, und werden Sie Teil der Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln.

Johanna Schneider

Projektleitung „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz“

www.aktion-neue-nachbarn.de



TANDEMS HABEN UNTERSTÜTZUNG HAUPTAMTLICHE BEGLEITUNG



Mit der Aktion Neue Nachbarn schuf das Erzbistum Köln bereits 2015 wesentliche Voraussetzungen zur Unterstützung von Geflüchteten. Dabei stärkt die Initiative „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz,“ eine neue Integrationskultur im Beruf mithilfe von Jobpatenschaften.

Wir streben 550 Jobpatenschaften für Geflüchtete an, 30 Jobpatenschaften als Peertandems, davon mindestens 15 für Frauen. Peertandems arbeiten weitestgehend selbstständig miteinander. Unverzichtbar dabei sind unsere hauptamtlichen Begleitpersonen, Mitarbeitende in caritativen oder pastoralen Diensten des Erzbistums Köln.

Sie helfen beim sogenannten Matching, also der Zusammenstellung der Tandems, stehen als feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung und kümmern sich um Erfahrungsaustausch, Versicherung und Fortbildung.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen hauptamtlichen Begleitungen, die mit viel Herz, Professionalität und Engagement die Peertandems unterstützen.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Ihrer Nähe, finden Sie unter aktion-neue-nachbarn.de/hauptamt.

Herausgebende Projektbüro „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz“

Projektleitung Johanna Schneider

c/o Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

Georgstraße 7, 50676 Köln, Telefon 0221 / 2010237, Fax: 0221 / 2010121

Konzeption, Layout und Satz Hüsch & Hüsch GmbH, www.huesch.de

Text und Redaktion Mechthild Hüsch, Johanna Schneider

Fotos Mika Väisänen, mika-photography.com

Illustration Heinrich Hüsch, www.huesch.de

gedruckt auf 100% Recyclingpapier · Stand 1.9.2020



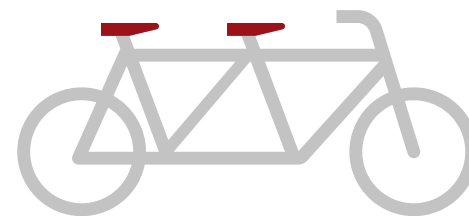
Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

ERZBISTUM KÖLN



DER ERFOLG VON PEERTANDEMS

NEUE NACHBARN – AUCH AM ARBEITSPLATZ



Begegnung auf Augenhöhe



MANN-SEIN
AUF DEM
ARBEITS-
MARKT



MATHE
+
ZAHLEN



FRAU-SEIN
AUF DEM
ARBEITS-
MARKT



FLUCHT
+
ZUWANDERUNG



SO GEHT PEERTANDEM

Peer heißt kollegial,
ebenbürtig und gleich
gestellt. Es gibt kein
dumm oder klug.
Keine Mehr- oder
Minderwertigkeit.

Miteinander und
voneinander lernen –
das kann helfen. Es geht
viel leichter, wenn ich ein
Gegenüber habe, das mir
an manchen Punkten
ähnlich ist.

Frauen stärken Frauen.
Azubis helfen Azubis.
Studierende begleiten
Studierende.
Fluchterfahrene
unterstützen
Fluchterfahrene.

Und zusammen
schreiben wir eine neue
Erfolgsgeschichte.



SELBST-
STÄNDIGKEIT



GESUNDHEIT
+
PFLEGE



MENSCH
MIT
BEHINDERUNG



AUSBILDUNG



UNI
+
STUDIUM





»GEMEINSAME WURZELN. UND IN KÖLN ZUHAUSE.«

Manchmal trifft man auch in der Fremde ein gutes Stück Heimat: Sharif ist über 80 Jahre alt, lebt schon lange als Deutscher in Köln. Mohammad kommt aus Syrien, ist gelernter Mechaniker. Beide haben palästinensische Wurzeln.

Der Eine zeigt dem Anderen: So „tickt“ Deutschland. Mohammad musste natürlich die Sprache lernen. Nun hat er einen Job, konnte seine Frau und die Kinder nachholen. Sein Jüngstes wurde in Deutschland geboren. Mittlerweile nennen sie Sharif „Opa“. Sie sind privat wie eine Familie. Alles ist so gut gelaufen, dass Mohammad sich mit Sharif im Verein „Sadaaka“ – arabisch: Freundschaft – und beim Sozialdienst Katholischer Männer Köln e.V. ehrenamtlich engagiert. Sharif hilft beim Umzug oder im Alltag, wo Unterstützung notwendig ist. Er möchte seine guten Erfahrungen weitergeben.

SPRACHE
ORIENTIERUNG
INTEGRATION

BÜROKRATIE
FÖRDERMÖGLICHKEITEN
PERSPEKTIVEN

Corona macht erfinderisch: Patin und Mentee haben sich bisher nie gesehen, und es funktioniert trotzdem sehr gut. Ann-Kathrin hat vor wenigen Jahren an der gleichen Uni studiert wie ihr Tandempartner Cebraill (Name von der Redaktion geändert). Sie kennt viele Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Einrichtungen und Strukturen.

»EIN STUDIUM IST OFT EIN LABYRINTH.«



PEERTANDEM ANN-KATHRIN+CEBRAILL

Fragen und Probleme werden per Messenger-Dienst, Mail und Telefon gelöst. Ihr Mentee spricht gut Deutsch und hat persönliche Kontakte. Das ist nicht das Thema. Ann-Kathrin hilft bei bürokratischen Hürden, Praktikumssuche und eröffnet Perspektiven, z.B. durch die Idee eines möglichen Stipendiums. Sie kann durch Formulierungen von Mails und Internetrecherche unterstützen. Ihr Mentee meldet sich bei Bedarf. Dann kann Ann-Kathrin passend reagieren.



»ER LERNT AUCH DURCH MEINE ERFAHRUNGEN.«

Mehdi ist intelligent und ehrgeizig. Der junge Afghane lernte schnell Deutsch und möchte zügig eine Ausbildung beginnen. Elena kennt das Gefühl. Aber sie hatte damals keine Hilfe, als sie vor fast 30 Jahren mit Mann und Kind aus der Ukraine kam.

Elena begleitet Mehdi bei allem, was nötig ist: Unterlagen ausfüllen, Lebenslauf formulieren, Bewerbungen schreiben. Mehdi konnte im nahegelegenen Chemiapark ein Praktikum machen. Sein Deutsch war gut. Das Fachvokabular musste noch ergänzt werden. Er bekam ein attraktives Angebot: Mehdi konnte seine Ausbildung als Erprobungsstufe beginnen, um seine Einstiegsqualifizierung zu erlangen. Jetzt kann er vielleicht seine Zeit der Ausbildung verkürzen. Als angehender Industriemechaniker hat er einen Beruf mit Zukunft.

FACHSPRACHE
PRAKTIKUM
AUSBILDUNG

Nach sechs Semestern Elektrotechnik, die Yosef im Iran studiert hatte, hätte man vermutet, dass der Anfang in Deutschland einfacher sein würde. Aber es gab viele Hürden: Die Zeugnisse wurden nicht anerkannt und die Prüfungen waren schwer, da alle mathematischen Begriffe neu gelernt werden mussten.

»MATHEMATIK IST UNSERE LEIDENSCHAFT.«



 **JOBTANDEM**
RUDOLF +YOSEF

Über die Caritas hat Yosef einen passenden Begleiter gefunden. Rudolf ist ebenso mathematikbegeistert. Durch seine Pensionierung kann er sich viel Zeit nehmen. Er hat mit ihm sechs Monate richtig gebüffelt, so dass die Aufnahmeprüfung nach zwei Anläufen geschafft ist. Nun möchte Yosef sich in Bochum am Studienkolleg für Elektrotechnik bewerben. Das bleibt eine große Herausforderung, aber Rudolf möchte ihm weiterhin helfen.

MATHEMATIK
PRÜFUNGEN
ZUKUNFTSPÄNE

 **PEERTANDEM**
GUDRUN +FANTA



»WIR ENTDECKEN AUCH SEHR VIEL ZUSAMMEN.«

Von Frau zu Frau geht manches leichter. Das schafft Vertrauen. Anfangs ging es vor allem um Sprache. Dann um Kultur, Brauchtum und Gesellschaft. Und beide lernten vieles gemeinsam kennen.

Fanta hat in nur fünf Jahren Erstaunliches erreicht: Deutsch gelernt, eine Ausbildung in der Altenpflege und den Führerschein gemacht, ein Auto allein gekauft, eine Wohnung gemietet. Sie ist angekommen. Bei all dem hat Gudrun sie begleitet und steht auch weiterhin im Gespräch zur Verfügung, wenn es um Erfolg, Ideen, Frust oder Fragen geht. Vor allem aber machen sie gemeinsame Ausflüge mit dem Rad, backen und kochen, gehen zur Flüchtlingshilfe, besuchen z.B. die Reha care. Da auch Gudrun aus dem Bereich Gesundheit und Soziales kommt, ist Pflege auch ein gemeinsames Interesse, das beide verbindet.

SPRACHE
PFLEGE
AUSFLÜGE

Renas ist Jobpate von Sinan. Beide arbeiten im Bereich der Lagerlogistik im gleichen Betrieb. Renas ist mittlerweile Schichtleiter. Er kam erst vor fünf Jahren aus Syrien und war selbst Mentee in einem Jobtandem. Die Begleitung hat ihm bei beruflichen und privaten Anforderungen geholfen. Das möchte er weitergeben.

»WIR FÖRDERN UNS HÄUFIG GEGENSEITIG.«



 **PEERTANDEM**
RENAS +SINAN

Sinan ist Deutsch-Türke und hier geboren, seine Familie stammt aus der Türkei. Renas kann fachliche Fragen beantworten, hilft bei schulischen Aufgaben und Prüfungsvorbereitungen. Er nimmt sich Zeit. Sinan, in Deutschland aufgewachsen, unterstützt Renas im Deutschen, ergänzt neue Vokabeln und kann Fragen aus der deutschen Geschichte, Gesellschaft und Kultur beantworten. Manchmal treffen sie sich privat. Es ist ein Geben und Nehmen. Sinan ist kein Mentee mit Fluchtgeschichte. Das Beispiel zeigt aber, wie der Peer-Ansatz im Feld der Ausbildung funktioniert.

BERUF
GESELLSCHAFT
AUSTAUSCH